



DIE REICHsverFASSUNG VOM 1919

Aber so alt ist Frau Nahles doch noch gar nicht

Mit einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts und der drohenden Umsetzung durch das Arbeitsministerium droht einer noch relativ jungen Branche großes Unheil. Es geht um Callcenter.

In das Grundgesetz der Bundesrepublik wurde der Artikel 139 aus der Reichsverfassung von 1919 übernommen. Nach diesem sind Sonn- und Feiertage geschützt als „Tage der Arbeitsruhe und Feiertage“. Ausnahmen sind geregelt, wie z.B. Feuerwehren, öffentliche Verkehrsbetriebe, Landwirte, Ärzte, Krankenschwestern, Gastwirte usw. Die Callcenter konnten nicht ausgenommen werden, da es beim Schreiben der Verfassung noch keine gab. Heute helfen sie bei technischen Störungen mit Support, geben Rat beim Gerätegebrauch, beim Möbel zusammen schrauben,



Foto: Callcenter Hessen

unterstützen beim Onlinebanking usw. Onlineshops kommen ohne ihren Telefonservice bei Bestellungen und Rückfragen nicht mehr aus.

Gerade diese Dienstleistungen werden am Wochenende kräftig genutzt. Kommt das

Gesetz, sind deutsche Teleshops und Callcenter benachteiligt, denn Große wie Amazon und so arbeiten längst vom Ausland aus. Also, sollen alle Callcenter aus Deutschland vertrieben werden. Wäre ein toller Erfolg für eine Arbeitsministerin, stimmt's?

DER ETWAS ANDERE RICHTER

Zu ihm möchte niemand zweimal

In Painesville/Ohio gibt es den Richter Michael Cicconetti, 64 Jahre alt und für seine kreativen Urteile bekannt. Einmal hatte ein Bösewicht Polizisten als Schweine bezeichnet. Cicconetti verurteilte ihn dazu, einen Tag lang als Schwein verkleidet durch die Stadt zu laufen. Raser mussten sich im Leichenhaus entstellte Unfallopfer ansehen. Dann kam der Fall einer 19-jährigen, die einen Taxifahrer um den Lohn für eine Fahrt in die nächste Großstadt geprellt hatte. Urteil: innerhalb von 48 Stunden diese Strecke zu Fuß gehen, das waren ca. 50 Kilometer. Dann kam der Hammer: Eine junge Frau hatte in einem Burgerladen einem Angestellten mit Pfefferspray in die Augen gesprüht, weil der Burger nicht mehr warm war. Sie zeigte weder Reue noch Einsicht. Der Richter verschwand kurz und kam mit einer Pfeffer-



Foto: Richter Cicconetti (Claywells)

spraydose zurück.

Der Burgerverkäufer sollte jetzt der Frau in die Augen sprühen. Sie bekam fast Todesangst und der Geschädigte drückte ab. Was beide nicht wussten, der Richter hatte die Spraydose mit Salzwasser füllen lassen, sodass kein

körperlicher Schaden, sondern nur der tiefsitzende Schreck als bleibende Strafe diente. Cicconetti bekommt laufend anerkennende Mails und Briefe. Kein Verbrecher möchte ihm ein zweites Mal vorgeführt werden.

Arme CSU

Was war das bisher für eine tolle Partei, die CSU in Bayern. Super Wirtschaftspolitik, sicherheitsorientierte Innenpolitik, gute Infrastruktur und vieles mehr. Und jetzt, Flop auf Flop, die Herdprämie weg, die Ausländermaut weg und nun die klamaukhafte Rebellion gegen die Kanzlerin. Mit vielen Phrasen wie „sofort abschieben“, „Grenzen dicht“, „Straffällige wegsperren“ und „Flüchtlings-Obergrenzen festlegen“ folgt undurchdachte Worthülse auf Worthülse. Merkel, Altmaier und Steinmeier arbeiten fieberhaft an allen möglichen Lösungen, während die CSU Briefe schreibt und eine Regierungskrise provoziert. Mangelnde Loyalität zur eigenen Regierung ist keine Stärke. Ich kann mit der zur marktschreierischen AfD-Light mutierten CSU im Moment nichts, aber auch schon gar nichts anfangen. Statt eines destruktiven Amoklaufs wäre eine starke Regierungsarbeit für Deutschland gut.

Günter Morsbach



Einfältigkeitspreis

LINKE erhält Deutschen Einfältigkeitspreis

Sahra Wagenknecht und Katja Kipping, linke Frontfrauen, haben mal wieder einen Ladenhüter ausgegraben, die Vermögenssteuer! Ihr sensationeller Vorschlag lautet, diese abgeschaffte Steuer wieder einzuführen und diesmal für die Kosten der Einwanderung zu nutzen. Sie vergessen dabei, dass sie und ihre Partei die Steuer schon mehrfach verplant haben, für Kitas, Kinderbetreuung, Flutschäden und jedes mal, wenn irgendwo vermeintlich Geld fehlt. Beide vergessen auch, dass die Erhebung der Steuer mehr kostet als sie bringt. Trotzdem sie in Jena bzw. Dresden studiert haben, reden sie ungeniert dummes Zeug für die Einfaltspinsel. Deshalb nominieren wir sie für den Deutschen Einfältigkeitspreis, Glückwunsch!

Impressum: reitender-bote.de/impressum



Gleich lesen:

Herausgeber Günter Morsbach in der Huffington Post zu den 62 Superreichen



Alle Ausgaben als PDF in unserem Archiv:
Hier klicken